

COPYRIGHT

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Es darf ohne Genehmigung nicht verwertet werden. Insbesondere darf es nicht ganz oder teilweise oder in Auszügen abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Für Rundfunkzwecke darf das Manuskript nur mit Genehmigung von Deutschlandradio Kultur benutzt werden.

Deutschlandradio Kultur, Länderreport, 15.2.2011

Koalitionsfarbspiele an der Elbe - Hamburg hat die Wahl vorgezogen

Anmoderation

Hamburg hat die Wahl vorgezogen – Koalitionsfarbspiele an der Elbe
am Mikrofon begrüßt sie dazu Katja Bigalke

Es war ein Experiment: die schwarz grüne Koalition in Hamburg. Eines, das als eine Chance gewertet wurde auch für neue mögliche Koalitionen auf Bundesebene. Eines, das aber dann nach gerade einmal zweieinhalb Jahren scheiterte. Nach einem verlorenen Volksentscheid zur Schulreform, dem Rücktritt von Ole von Beust und einigen Fehlentscheidungen in Personalfragen. Bleibt die Frage was kommt nun? Ist schwarz grün nun erstmal passé als Koalitionsoption? Hat rot-gelb womöglich eine Chance? Im Moment sieht es so aus als könnten die vorgezogenen Neuwahlen am kommenden Sonntag sogar dem verschollenen rot eine absolute Mehrheit in Hamburg bescheren.

Verena Herb mit einer farbenfrohen Analyse der politischen Situation in der Stadt an der Elbe:

Musik ca. 0´05 frei Walküre aus Wagners „Nibelungen“

Darüber O-ton Olaf Scholz

Ich will Hamburger Bürgermeister werden

Musik kurz frei, Walküre – dann unter O-Ton

Das ist ein Amt, das eine große Herausforderung darstellt. Aber für mich auch eine ganz besondere Aufgabe ist, weil ich in dieser Stadt aufgewachsen bin...

Musik kurz frei, dann darüber Text Autorin

Mit dem Alter kommt die Heimatliebe. Olaf Scholz, 52, SPD-Spitzenkandidat für die Bürgerschaftswahl, will deutlich machen: Die Hansestadt liegt ihm am Herzen und im Blut.

O_ton Scholz

Meine Eltern stammen von hier, ich bin hier aufgewachsen, abgesehen von den ersten Jahren, in denen ich und meine Brüder anderswo geboren wurden, wie neulich sorgfältig vermerkt wurde, ich bin hier zur Schule gegangen, habe hier studiert und 13 Jahre als Anwalt gearbeitet. Bin in die SPD eingetreten und das wichtigste: Ich habe mich hier unsterblich in meine Frau verliebt.

Es ist der Kampf Hanseat gegen Heidelberger, Scholz gegen Christoph Ahlhaus, den jetzigen ersten Bürgermeister, der erst seit knapp sechs Monaten regiert – und dessen Amtszeit wohl bald zu Ende ist. Olaf Scholz liegt in Umfragen so klar vor dem Amtsinhaber, wie es selten ein Herausforderer vor einer Wahl erlebt hat. 64 Prozent der Hamburgerinnen und Hamburger wünschen sich Scholz als Chef der Regierung. Nach dem Bruch der Koalition stürzt die CDU an der Alster rapide ab: Nur 25 Prozent der Bürger würden die Ahlhaus-Partei wählen. Fast 20 Prozent weniger als noch 2008. Aus dem schwarz-grünen Schlamassel indes schwingt sich – wie Phönix aus der Asche – die SPD in einem neuen Umfragehoch empor: Mit 46 Prozent. Olaf Scholz gibt sich bescheiden, zurückhaltend euphorisch:

O-Ton Scholz

Das ist ein gutes Ergebnis in dieser Umfrage, wie übrigens auch schon in vielen Umfragen zuvor. Dass die SPD gezeigt hat, dass sie eine Partei ist, der man die Stadt gut anvertrauen kann.

Christoph Ahlhaus lässt sich nicht entmutigen. Auch wenn sich herauskristallisiert, Olaf Scholz wird der neue Regent an der Elbe - der Christdemokrat gibt sich optimistisch. Es ist die heiße Phase im Wahlkampf. In der letzten Woche vor dem Stichtag kann noch viel passieren:

O-Ton Christoph Ahlhaus

Wie man weiß, in großen Städten entscheiden sich viele Wähler erst in den letzten Tagen vor der Wahl. Manche sagen sogar, die Hälfte. Und deshalb kämpfen wir bis zum letzten Tag.

Hamburgs Bürger sind, was ihre Wahlentscheidung angeht, immer für eine Überraschung gut, sagt Ahlhaus bei jeder sich bietenden Gelegenheit. 25 Prozent für seine Partei...

O-Ton Christoph Ahlhaus

Das ist nicht erfreulich, aber es sind Umfragen. Und wir haben noch Zeit. Und wir werden kämpfen. Und ich lasse mir durch gar nichts den Mut und die Freude am Wahlkampf nehmen. Ich bin mit vielen Menschen in diesen Tagen in der Stadt unterwegs. Suche den Dialog und die Kommunikation. Da ist die Stimmung immer sehr gut.

Atmo Markt Gustav-Falke-Strasse

Wochenmarkt in der Gustav-Falke-Strasse im Hamburger Stadtteil Eimsbüttel. Wenige Tage vor der Wahl ist Politik durchaus ein Thema am Marktstand:

O_Ton

Diese, diese Wahl – die wird garantiert an diesen Personen festgemacht. Also ich hätte auch noch diesen Ole von Beust, hätte ich noch die CDU gewählt??. Aber doch nicht mit Ahlhaus. Aber den Scholz kann man nun gar nicht haben, das ist ein machtgeiler... Hauptsache Bürgermeister. Ja, was macht der Herr Ahlhaus denn...??

Atmo kurz frei

Am Eingang des Marktes hat die CDU ihren Infostand aufgebaut: Unter einem Sonnenschirm drängeln sich die Wahlkämpfer, bevor sie mit ihren grell

orangenen Schals Flyer und Kugelschreiber verteilen. Die politische Konkurrenz bleibt aus an diesem Morgen. Die „Schwarzen“ sind allein auf weiter politischer Flur. Sie müssen um jede Stimme kämpfen und sie wissen: Gerade Eimsbüttel ist ein schweres Pflaster. Katharina Wolff ist 27 Jahre alt, Unternehmerin, Schlagersängerin und CDU Kandidatin für den Bezirk Eimsbüttel/ Rotherbaum/ Harvestehude. Sie erklärt, was offiziell und natürlich unisono überall von den Unionswahlkämpfern zu hören ist:

O-ton

Die Stimmung auf der Straße und bei den Bürgern ist sehr viel besser, als die 26 Prozent vermuten lassen.

Gute Stimmung, wunderbar. Nicht entmutigen lassen lautet die Devise. Gerade, wenn Katharina Wolff auf jemanden wie Nicolai Albrecht trifft. Ein Markthändler, der seit Jahren schon Kartoffeln und Gemüse auf Hamburgs Wochenmärkten anbietet.

O-Ton Nicolai Albrecht

Ich war mal überzeugter CDU-Wähler. Ich glaube, 18 Jahre lang. Aber die nächsten 18 nicht mehr. Also Ole von Beust hätte ich eventuell wieder gewählt, Ahlhaus finde ich ungefähr so aussagekräftig wie ein weißes Blatt Papier. Ich habe vorhin gesagt, ich würde den wahrscheinlich gar nicht erkennen, wenn der auf der Straße an mir vorbeiläuft. Und genau so blass finde ich ihn auch als Politiker einfach.

Christoph Ahlhaus ist viel unterwegs im Wahlkampf: von morgens 7 bis abends um 11 ist er auf Terminen, besucht alleine zwei bis drei Wochenmärkte am Tag. Mit einem Pulk von Begleitern aus Partei und Wahlkampfteam, läuft er über jenen in der Gustav-Falke-Straße in Eimsbüttel, schüttelt Hände, und lächelt freundlich. Hier ist er wieder, der „Bürgermeister zum Anfassen“.

O_Ton ältere Dame

Wenn er hier ist, finde ich das ganz toll. Und ich finde es gut, wie rührig er ist. Und er hat, er hat es nicht einfach. Es ist verdammt schwer für ihn.

Meint die ältere Dame, die ihre Einkäufe gerade in ihrer Tasche verstaut, mitfühlend. Ja, Ole von Beust, der war ein toller Bürgermeister, aber der ist ja jetzt weg. Und Christoph Ahlhaus gibt sich wirklich Mühe. Doch Mühe alleine, die reicht halt nicht. Ohne Ole scheint´s nicht zu klappen für die CDU in Hamburg.

akustischer Trenner oder so?

Rückblick:

Der 18. Juli 2010 ist der Schicksalstag für die Christdemokraten und das schwarz-grüne Bündnis. An jenem Tag scheitert eines der wichtigsten Projekte der Koalition, die Einführung der Primarschule. Und Ole von Beust erklärt seinen Rücktritt –

O_ton Ole von Beust

Ich möchte ihnen mitteilen, dass ich heute dem Präsidenten der Hamburgischen Bürgerschaft meinen Rücktritt als Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg mit Wirkung zum 25. August 2010 mitgeteilt habe. Die Biblische Erkenntnis: Alles hat seine Zeit gilt auch für Politiker.

Für Christoph Ahlhaus ist dieser Tag der Startschuss auf seinen Weg zum Bürgermeisteramt. Er will die Herzen der Hamburger erreichen, denn er ist

O-Ton Christoph Ahlhaus

Ein Mensch wie Du und ich. Mit Stärken und mit Schwächen. Kein dozierender Oberlehrer. Aber einer mit gesundem Menschenverstand.

...der die Ärmel hochkrepelt, zupackt und zuhört. Doch scheint er auf niemanden gehört zu haben, als es um die Berufung neuer Senatoren geht: Der neue Wirtschaftssenator, Ian Karan, ein Unternehmer mit Spitznamen „Containerkönig“ frisiert seinen Lebenslauf und der neue Kultursenator Reinhard Stuth wurde just ein Jahr vorher vom damaligen Regierungschef gefeuert – um dann als Chef an die Spitze der Behörde zurück zu kehren. Kein guter Start. Carsten Frigge, schon von Ole von Beust als Finanzsenator eingesetzt, steht im Verdacht, in die Parteigeldaffäre in Rheinland-Pfalz

verstrickt zu sein. Statt einen Neuanfang zu wagen, lässt Ahlhaus alles beim Alten und hält an Frigge fest.

Doch der Finanzexperte merkt selbst: Der öffentliche Druck wird stärker. Besonders, als der schwarz-grüne Senat ein höchst umstrittenes Sparpaket verabschiedet. Carsten Frigge verteidigt und erläutert die Vorhaben zur Konsolidierung des Haushalts in einer Rede vor der Bürgerschaft – und verkündet am Ende seinen Rücktritt.

–

O-Ton

Ganz unabhängig von meiner persönlichen Empfindung muss ich mir die Frage stellen, ob diese Situation vereinbar ist, mit der weiteren Ausübung des Amtes des Finanzsenators der Freien und Hansestadt Hamburg. Und ich glaube: Nein.

Carsten Frigge tritt an einem Mittwoch zurück. Doch die lokalen Medien haben gleich am nächsten Tag ein ganz anderes Thema in den Schlagzeilen: Christoph Ahlhaus und seine Frau erscheinen im Personality-Magazin „Bunte“ mit Hochglanzfotos im DinA4 Format: Er im smarten Dreiteiler, sie im glitzernden Designerabendkleid. Sie inszenieren sich als das „Powerpaar von der Elbe“. Kurz nachdem Hamburg ein Sparpaket von 500 Millionen Euro beschlossen hat und just ein Tag nach dem Frigge-Desaster erzählt Ahlhaus, dass er seine Frau liebevoll FiLa nennt. Das steht für First Lady.

Die Pose wird zur politischen Posse. Und es wird immer deutlicher: Christoph Ahlhaus versteht nicht, wie der Hamburger tickt. Eine solche Inszenierung kommt bei den Hanseaten nicht an. So mancher rümpft die Nase und flüstert

O_Ton männlicher Bürger

Also das war saudoof. Das war einfach saudoof. Also ich habe keine Ahnung, warum ihn da keiner gebremst hat.

Es sind die Grünen, die drei Tage später die Notbremse ziehen. Nach dem Rücktritt Ole von Beusts, dem verlorenen Volksentscheid zur Schulreform und den schlechten Personalentscheidungen bringt der Frigge-Rücktritt das Fass

zum Überlaufen. Nach einer Parteiklausur am darauffolgenden Wochenende erklärt Jens Kerstan, der Fraktionsvorsitzende der GAL in der Hamburger Bürgerschaft, das schwarz-grüne Bündnis am Mittag für beendet:

O-ten Jens Kerstan

Die Arbeitsfähigkeit in der Koalition hat sich soweit verschlechtert, dass wir nicht mehr an eine gute, weitere erfolgreiche Zusammenarbeit glauben. Wir sehen nicht mehr, dass diese Koalition die Kraft hat, wichtige Zukunftsprojekte für Hamburg zu stemmen.

Die CDU erwischt es kalt. Nur eineinhalb Stunden vor der offiziellen Pressekonferenz informieren die zweite Bürgermeisterin Christa Goetsch und Stadtentwicklungssenatorin Anja Hajduk Christoph Ahlhaus per Telefon.

O-Ton Christoph Ahlhaus

Es gab keinerlei Hinweise, auch am Ende der letzten Woche nicht, dass wir hier kurz vor dem Aus stehen. Deshalb finde ich es vom Verfahren her doch ziemlich bemerkenswert.

Die CDU ist sauer. Christoph Ahlhaus persönlich verärgert und enttäuscht.

O-Ton

Ich werte das als Flucht aus der Verantwortung

Und der CDU-Partei- und Fraktionsvorsitzende Frank Schira gibt die Parole der Stunde aus:

O-Ton Frank Schira

Ab jetzt ist Wahlkampf.

Und ab jetzt ist auch der erklärte Feind der Christdemokraten ausgemacht: Nicht etwa der große Konkurrent SPD, sondern der ehemalige kleine Koalitionspartner, die Grünen:

O-Ton Christoph Ahlhaus

Regieren ist schwerer als Opponieren. Und sich dann aus Machtkalkül in die Opposition zu flüchten, um ne bessere Ausgangsposition bei Neuwahlen zu haben, wird der Verantwortung vor den Bürgern nicht gerecht.

Als Konsequenz will die CDU jetzt zeigen, wie man „ohne den Hemmschuh einer schwierigen Koalition“ konservative Politik in der Hansestadt durchsetzen kann. „CDU pur“ soll es jetzt richten. Sämtliche politischen Projekte, die das schwarz-grüne Bündnis gemeinsam vorangebracht hat, sind auf einmal Makulatur: Eine neue Straßenbahn, die Stadtbahn, wird es mit einer CDU nicht geben, skandiert Ahlhaus eine Woche nachdem er im Senat selbst noch dafür gestimmt hat. Das Sparpaket wird wieder aufgeschnürt, die unpopuläre Erhöhung der Kita-Gebühren und die Streichung des Weihnachtsgeld bei Beamten... die CDU nimmt´s zurück. Und in Sachen Schulpolitik – da ist man ja jetzt gaaanz anderer Meinung – nach dem Motto: Was kümmern mich meine Taten von gestern.

O-ton Christoph Ahlhaus

Deswegen, liebe Freunde, gibt es von uns, von mir eine klare Botschaft an die Menschen in unserer Stadt: wir haben verstanden, das war ein Fehler, und wir werden zurückkommen zu der Schulpolitik, für die die CDU jahrzehntelang gestanden hat. Und wer mich zum Bürgermeister wählt, kann sicher sein, die Primarschule ist vom Tisch, meine Freunde.

Denn genau wegen der Schulreform sind der Elb-CDU viele Wähler weggelaufen. Haben sich stattdessen Walter Scheuerl und seiner Volksinitiative „Wir wollen lernen“ zugewandt.. Der Rechtsanwalt Scheuerl wird eine Größe in der Stadt, mischt sich auch nach dem Volksentscheid in bildungspolitische Entscheidungen ein und schließt nicht aus, bei der nächsten Wahl mit einer eigenen Partei anzutreten. Dann die Überraschung: Eine Scheuerl-Partei wird es nicht geben, statt dessen kandidiert der Volksinitiator auf einem prominenten Listenplatz für die CDU. Als Parteiloser. Und macht schon zu Beginn deutlich:

O-Ton

Ich trete nicht in die Partei ein. Ich bleibe Walter Scheuerl, so wie ihn die Hamburger kennengelernt haben in den letzten zweieinhalb Jahren. Und bringe so unsere Stimme in die Bürgerschaft ein.

Der ehemalige Konkurrent wird zum unberechenbaren Partner. Die CDU geht das Risiko gerne ein, will sie doch zeigen: Das bürgerliche Lager fällt nicht auseinander sondern ist wieder vereint. Und erhofft sich so die Stimmen ihrer abtrünnigen Unterstützer.

Ole von Beust, der wie kein anderer dafür gesorgt hat, dass die Konservativen als liberale Großstadtpartei auch außerhalb ihrer Stammklientel auf Unterstützung bauen konnten, sieht den neuen Kurs seiner Partei eher kritisch. Im Norddeutschen Rundfunk sagte er, „CDU pur“ sei ein Reflex...

O_Ton Ole von Beust

Ich glaube nur, dass eine Partei gut beraten ist, eigene Grundsätze zu haben, aber grenzüberschreitend zu sein. Das gilt für alle Parteien. Sich auf den eigenen Kern zu reduzieren, wird einem vermutlich in Wahlen die Sache nicht erleichtern.

Ansonsten hält sich der ehemalige erste Bürgermeister mit öffentlichen Äußerungen zurück. Sagt aber:

O_Ton

Wenn ich gewusst hätte, dass die Koalition drei Monate später knallt, hätte ich das nicht gemacht. Aber ich war fest überzeugt, die wird bis zu den nächsten Wahlen halten.

Für die extreme Wechselstimmung, die in der Stadt spürbar ist, hat er eine Erklärung:

O-Ton Ole von Beust

Die jetzige demoskopische Lage ist gar nicht mal das Ergebnis dass die Leute so die Wahlprogramme nebeneinander legen und gucken, vergleichen was gefällt mir mehr. Sondern es ist mehr der Wunsch nach Ruhe und ich glaube, die Leute wollen, dass sie in Ruhe regiert werden.

Olaf Scholz nutzt diese Stimmung für sich. Seine Botschaften sind klar und deutlich:

O-ton Olaf Scholz

Vernunft. Klarheit. Verlässlichkeit. Und immer auch Gerechtigkeit.

Der Wahlkampf der Sozialdemokraten ist geprägt von Scholz' ausgewiesener politischer Strategiekompetenz: Er inszeniert sich als Heilsbringer Hamburgs, der mit ruhiger Hand regieren wird und hanseatisch auf die Menschen zugeht.

O-Ton Olaf Scholz

Auf alle Fälle gehört es zu dem, was die Hamburger von sich selbst denken, dass man jetzt nicht übertreibt, exzessiv auftritt. Sondern schon ein bisschen sachlich bleibt. Ich möchte gar nicht anders sein.

Olaf Scholz pflegt die Kunst, sich zurückzunehmen. Anstatt wie Christoph Ahlhaus als „Bürgermeister zum Anfassen“ täglich über die Wochenmärkte der Stadt zu tingeln, lässt er die Bürger zu sich kommen. Olaf Scholz im Gespräch – jeden Abend in einem anderen Stadtteil stellt sich der Politiker den Sorgen und Nöten der Hamburger. Wilhelmsburg, ein Stadtteil auf der anderen Elbseite. Olaf Scholz stellt sich und sein Programm vor

O_Ton

...dann werden wir hinterher miteinander diskutieren. Dafür haben wir auch alle Zeit der Welt... genau bis 9 Uhr. (lachen im Publikum) – aber meine Erfahrung zeigt: das reicht auch.

Peu à peu schlägt Olaf Scholz seine Pflöcke für eventuell anstehende Koalitionsverhandlungen ein. Besonders hervorzuheben: Die Berufung des Präses der mächtigen Handelskammer zum Schattenwirtschaftssenator. Mit dem parteilosen Frank Horch gelingt Scholz ein Coup. Zum einen gewinnt er die Sympathien der Wirtschaft, der Unternehmer und Kaufleute – denn Frank Horch gilt als äußerst beliebt und kompetent. Zum anderen weist er die eigene Partei in ihre Schranken. ER entscheidet, wer beim Senatsreigen dabei sein darf, weiß er doch, wie viele seiner Parteigenossen schon mit den Hufen

scharren, um ein Spitzenamt zu ergattern. Auf den ersten Blick scheint es also, als ob Olaf Scholz seine Partei auf Kurs gebracht hat. Öffentlich ist nichts mehr zu hören von innerparteilichen Querelen und internen Machtkämpfen, mit denen die Oppositionspartei in den vergangenen 10 Jahren von sich reden gemacht hat. Als Scholz im Sommer 2009 das Amt des Landesparteičhfs übernimmt, in die Niederungen der Kommunalpolitik zurückkehrt, macht er deutlich: Die Partei will Führung, also bekommt sie sie.

Ähnlich selbstbewusst zeigt er sich auch dem designierten Bündnispartner. Die Personalie Horch ist auch ein deutliches Signal Richtung GAL. Denn auch die CDU hatte Frank Horch damals als Wirtschaftssenator im Auge – doch die Grünen waren dagegen.

Anja Hajduk, die Spitzenkandidatin der GAL, hat das Scholz'sche Signal empfangen.

O-Ton Anja Hajduk

Ich sehe, dass Olaf Scholz einen Wahlkampf führt, wo er ganz stark abzielt auf die Wähler der Mitte. Und in der Tat auch eine Orientierung hat, den Hafen in den Mittelpunkt zu stellen. Wir Grünen können uns davon sehr gut unterscheiden.

Die GAL hält sich auffällig zurück in diesem Wahlkampf. Kein Wunder, denn es gibt keine großen Themen, mit denen sie punkten können. Das Kohlekraftwerk Moorburg konnten sie nicht verhindern, die Primarschulreform ist gescheitert und die Vereinbarkeit von Ökologie und Ökonomie haben auch die anderen Parteien mehr oder weniger auf der Agenda. Fast schon entschuldigend rechtfertigt sich Anja Hajduk:

O-Ton

Wir kommen ja aus einer Regierung. Was ja auch nicht eine ganz unkomplizierte Ausgangslage im Wahlkampf ist...

Deshalb: Bloß nichts falsch machen. Noch wird mehrheitlich der CDU das Scheitern der Koalition angelastet. Als die Grünen Ende November die Koalition platzen ließen, goutierten das die Wähler mit Werten von 19 Prozent.

Kurze Zeit konnte die GAL auf der Welle des bundespolitischen Trends mit schwimmen. Doch das ist vorbei. Gerade einmal 14 Prozent sagen die neuesten Umfragen voraus. Durchaus eine Steigerung im Vergleich zum Ergebnis von knapp 10 Prozent bei der letzten Bürgerschaftswahl 2008, meint Anja Hajduk.

O_Ton Anja Hajduk

Ich fand diese Werte mit Hinblick auf Wahlergebnisse nicht zielführend, weil ich immer gesagt habe, die sind sehr hoch. Die dürfen wir nicht irgendwie als realistische Linie betrachten. 14 Prozent im Vergleich zu unserem letzten Wahlergebnis sind noch ein sehr, sehr guter Ausgangswert vor der Wahl. Deswegen mache ich mir deswegen da jetzt nicht so große Sorgen...

Doch Sorgen macht sie sich, dass die FDP auf einmal bei einigen Sozialdemokraten als Koalitionsoption ins Blickfeld rückt. Henning Voscherau, ehemaliger SPD-Bürgermeister, plädiert für ein rot-gelbes Bündnis. Denn die FDP mit ihrer schönen Spitzenkandidatin Katja Suding könnte der Sprung über die 5 Prozent Hürde gelingen. Die Elbliberalen könnten es aus der jahrelangen außerparlamentarischen Opposition wieder in die Bürgerschaft schaffen. Katja Suding:

O-ton Suding

Unser Ziel ist jetzt, dass wir mit einer starken Fraktion in die Bürgerschaft einziehen. Und dann werden wir offen sein für Gespräche mit der SPD. Das ist ja überhaupt der einzige Partner, mit es rechnerisch möglich ist...

Auch wenn Olaf Scholz ein rot-gelbes Bündnis erst einmal ausschließt, die Grünen sind dennoch beunruhigt. Bei öffentlichen Auftritten lässt man sich das allerdings nicht anmerken.

O_Ton

Dass die FDP da jetzt ne Rolle spielt, macht – finde ich – noch deutlicher??, dass diejenigen, die sich ne rot-grüne Koalition wünschen, jeden Grund haben, uns Grüne

stark zu machen. Ich bin aber zuversichtlich, dass wir das auch schaffen können. Denn es gibt durchaus auch ne Menge Zuspruch für uns.

Die Umfragen suggerieren: Das Rennen in Hamburg ist gelaufen. Justierungen scheinen nur noch im Nachkomma-Bereich möglich. 45 oder 46 Prozent für die SPD? Fakt scheint: Nur noch 6 Tage trennen Olaf Scholz vom Amt des Bürgermeisters. Stellt sich jetzt allein die Frage nach der absoluten Mehrheit. Denn die hängt auch davon ab, ob die kleinen Parteien, FDP und Linke die 5 Prozent Hürde knacken. Schaffen sie das braucht die SPD fast 50 Prozent der Stimmen um allein zu regieren, schaffen sie es nicht, reichen auch deutlich weniger.

Nach jetzigem Stand sieht es so aus, als würden FDP und Linke in die Bürgerschaft kommen. Allerdings verbirgt sich hinter dem jetzigen Stand eine große Unbekannte, die am Ende allen aktuellen Prognosen einen Strich durch die Rechnung machen könnte: Das neue Wahlrecht. 20 Stimmen hat jeder Wähler insgesamt, davon kann er jeweils fünf beliebig auf die Kandidaten von Bürgerschaft und Bezirk und die Landes- und Wahlkreisliste der Parteien verteilen. Hört sich kompliziert an? Ist es für die meisten auch. Vor allem viele ältere Menschen kommen mit dem neuen Wahlrecht des Kumulierens und Panaschierens nicht zurecht. Und so wird nun eine noch niedrigere Wahlbeteiligung befürchtet als bei der Bürgerschaftswahl 2008, die mit 63,5 Prozent 2008 schon einen historischen Tiefpunkt markierte. Nur einer nimmt auch diese Sorge erstaunlich gelassen: Olaf Scholz

O-ton Olaf Scholz

Ich habe ja auch ne leichte Lösung für alle Leute die denken, das dauert zu lange in der Wahlkabine: Immer wo SPD steht, fünf Kreuze machen.